

# Seetaler Bote

**HOLZ.  
UNSER STOLZ.**



**TSCHOPP**  
www.tschopp-holzbau.ch  
Hochdorf

## HOCHDORF Täter nach Vandalenakt festgenommen

Hoher Sachschaden verursachte letzte Woche an diversen Stellen in Hochdorf ein 35-jähriger Mann. Nach einem Hinweis konnte er festgenommen werden. **SEITE 5**

## SEETAL 17. Kantonale Tage der Kulturlandschaft

Auch in Hochdorf, Hitzkirch und dem benachbarten Beromünster finden ab 18. Oktober Anlässe zum traditionellen Anlass statt. **SEITE 8**

## HANDBALL Seetaler treffen auch europäisch

Beim Sieg von Kriens-Luzern gegen Ademar Leon in der European League sind On Langenick, Luca Sigrüst und Gino Steenaerts unter den Torschützen. **SEITE 13**

## UNIHOCKEY 8:7-Sieg des ESV im Grossfeld-Derby

Die Eschenbacher besiegen in der 2. Liga die Mannschaft aus Sursee und haben nach zwei Spielen nun drei Punkte auf dem Konto. **SEITE 14**

seetalerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

# Ein Dialog zwischen Generationen



**HITZKIRCH/BALDEGG** Eine Klasse der Kantonsschule Seetal hat eine Projektwoche mit dem Verein Zeitmaschine.TV durchgeführt. Dabei tauschen sich ältere, lokale Zeitzeugen mit Jugendlichen aus. Auch Peter und Ursula Graber aus Hitzkirch haben persönliche Einblicke in ihr Leben gegeben. Die beiden Schüler

Lian Walthert und Serafin Fähnrich (von links) haben in einem längeren Interview viel über frühere Zeiten erfahren. Ihre Tonaufnahmen haben sie mit Bildmaterial aus Fotoalben ergänzt und daraus drei kurze Videoclips erstellt. Die Schulklasse hat insgesamt 28 sorgfältige Kurzfilme gestaltet. Foto Daniel Schmuiki **SEITE 3**

## Ursache von Flugzeugkollision geklärt

**BALLWIL** Die Kollision zweier im Verband fliegender Propellerflugzeuge nordöstlich von Ballwil ist auf eine ungenügende Absprache der Piloten und ein ungeeignetes Manöver zurückzuführen. Die Maschinen konnten nach dem Unfall, der auf einer Höhe von 1500 Metern geschah, in Emmen notlanden.

Der Unfall passierte am 21. Januar. Die Piloten, welche bereits mehrmals zusammen in Formation geflogen waren, starteten in Raron und wollten in Birrfeld landen. In den beiden Flugzeugen waren total drei Passagiere an Bord, die Fotoaufnahmen von der jeweils anderen Maschine machten, wie die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle Sust in ihrem am Montag veröffentlichten summarischen Bericht schrieb.

Die beiden Piloten machten vor dem Start ab, dass sie ab Andermatt in lockerer Formation fliegen wollten. Wie bei einem Verlust des Sichtkontakts zu verfahren sei, wurde aber laut Sust nicht im Detail besprochen. Damit von der vorausfliegenden Maschine Sonnenuntergangsbilder gemacht werden konnten, teilte der Pilot seinem Kollegen über Ballwil mit, dass er sein Flugzeug hinter und über ihn hinweg auf die andere Seite manövrieren werde. Dabei verlor er den Sichtkontakt, teilte dies aber nicht mit, und es kam zur Kollision. Bei einem der beiden Flugzeuge fiel darauf der Motor aus, sein Pilot konnte aber im Gleitflug nach Emmen fliegen und dort auf einer Wiese beim Militärflugplatz landen. Dem anderen Piloten gelang die Landung auf der Piste. Verletzt wurde niemand. **sda**

## «Fehlende Unterstützung»

**TIERSCHUTZ** 70 von bisher 250 Rettungseinsätzen für Katzen in der Schweiz hat die Organisation NetAP im Kanton Luzern durchführen müssen. «Das Katzenelend ist in der ganzen Schweiz sehr gross. Dass es in Luzern besonders schlimm ist, hat verschiedene Faktoren. Einer ist die fehlende Unterstützung durch Behörden und Politik», erklärt Esther Geisser, Präsidentin und Gründerin von NetAP, im Interview. Auch im Luzerner Seetal kommt es zu Rettungseinsätzen für Katzen.

Tierschützerin Geisser äussert sich im Interview auch zu überforderten Haltern in Privathaushalten. «Wir haben immer wieder mit sogenannten Animal Hoardings zu tun, wo Privathalter bis zu 40 Katzen auf engstem Raum halten. Und allein in diesem Jahr wurden wir zu drei Züchtern gerufen, denen alles über den Kopf gewachsen ist.» Esther Geisser ist für eine Kastrationspflicht für Katzen. «Es ist mir ein Rätsel, warum eine so praktische und günstige Lösung sowohl vom Bund als auch von den Kantonen konsequent verweigert wird.» **SEITE 9**



## Sänger übernehmen «Üses Chrüz»

**HITZKIRCH** Seit April steht das ehemalige Restaurant Kreuz leer, in einigen Jahren wird es im Zuge einer Aufwertung des Dorfkerns ganz verschwinden. Bis dahin soll es jedoch als Dorfbeiz weiter bestehen, sagte sich der Männerchor und handelte mit der Gemeinde eine Nutzungsvereinbarung aus. Die Mitglieder des Chors räumten das Gebäude, putzten und flickten, installierten Zapfhähne und brachten ein neues Wirtshausschild an. «Üses Chrüz – e Beiz för alli» öffnet im nächsten Monat wieder für Gäste. Als Betriebsleiterin konnte Thomas Estermann, Präsident des Männerchors, Silvia Eggstein (Foto) gewinnen. Sie wird sich ab 1. November um die Gäste kümmern. Foto Werner Rolli **SEITE 7**

## «Ein extrem schwieriges Jahr»

**SEETAL/HOENRAIN** Diese und nächste Woche findet im Seetal die Haupternte für Weintrauben statt. Beat Felder vom BBN Hohenrain und Zentralschweizer Rebbaukommissär äussert sich in einem Gespräch zum Weinjahr 2024. Insgesamt war es «ein extrem schwieriges Jahr», wobei unter solchen Bedingungen gerade die pilzwiderstandsfähigen Sorten (Piwi) einen Vorteil haben. Felder erwartet, dass auch im Wettbewerb «Beste Zentralschweizer Weine» im kommenden Jahr das Seetal wieder vorne mit dabei sein wird: «Die Region Seetal wird etwa gleich viele Nominationen erreichen wie die anderen grossen Weinregionen der Zentralschweiz.»

Das Amt des Zentralschweizer Rebbaukommissärs legt Beat Felder im kommenden Frühling in andere Hände: «Mit Nicole Theiler aus Willisau ist eine ausgewiesene Fachperson gewählt.» Ebenfalls im selben Zeitraum, Anfang März 2025, wird am BBN eine zweitägige internationale Tagung zum Thema «Zukunftsreben und Zukunftsweine» durchgeführt. **SEITE 10**

## Bankräuber festgenommen

**SURSEE** Der Bankräuber von Sursee ist am Montag nur wenige Stunden nach dem Überfall offenbar gefasst worden.

Wie die Staatsanwaltschaft am Dienstag mitteilte, hat die Polizei den mutmasslichen Täter um 15 Uhr im Kanton Luzern festgenommen. Bei dem Mann handelt es sich um einen 30 Jahre alten Schweizer. Sie habe beim Zwangsmassnahmengericht des Kantons Antrag auf Untersuchungshaft gestellt, teilte die Staatsanwaltschaft mit. **sda**

Agenda/Kultur	18
Kirche	19
Zum Gedenken	19





# Eine Reise durch die Erinnerungen

**HITZKIRCH** Lokale Zeitzeugen geben jungen Menschen Auskunft. Das ist Kern des Generationenspiels «Zeitmaschine bauen». 17 Schülerinnen und Schüler der Kanti Seetal – unter ihnen Serafin Fähnrich und Lian Waltherth – haben aus ihren Gesprächen «Oral History»-Video-Clips produziert.

von **Daniel Schmuki**

Sie sind in den Jahren 1949 und 1951 geboren. Peter und Ursula Graber, wohnhaft im Zentrum von Hitzkirch, leben rund 60 Jahre länger auf dem Planeten Erde als die beiden Kantonsschüler Serafin Fähnrich (15) und Lian Waltherth (14). Die Beziehung zwischen den beiden Generationen ist freundschaftlicher, nicht aber verwandtschaftlicher Art. Vielmehr kennen sie sich erst seit wenigen Tagen. Denn die Kantonsschule Seetal führt eine besondere Projektwoche durch, die sich um das Generationenspiel «Zeitmaschine bauen» unter der externen Leitung von Christian Lüthi dreht. «Mit dem Projekt wollen wir den Dialog zwischen den Generationen und sozialen Milieus fördern», sagt der gebürtige Emmentaler. Lüthi leitet seit 2006 den gleichnamigen Verein (siehe Kasten). «Unsere Klasse wurde zufällig für dieses Projekt ausgewählt», sagt Schüler Serafin Fähnrich aus Hitzkirch. «Wir befragen eine frühere Generation zu einer Zeitepoche, die sie im Gegensatz zu uns erlebt hat.» Den Kontakt zum Ehepaar Graber wurde den beiden Kanti-Schülern durch Serafins Grossmutter vermittelt, die zusammen mit Ursula Graber im Kirchenchor Hitzkirch singt.

## «Mich hat fasziniert, mich hat erstaunt ...»

Nun sitzen das Ehepaar und die beiden Schüler im Wohnzimmer der Grabers, blättern in alten Fotoalben und erstellen daraus Filmmaterial mit dem Smartphone zwecks Produktion von drei kurzen Video-Clips. Zwei Tage zuvor hatten sie bereits ein erstes Gespräch geführt, dessen Tonaufnahme nun mit dem Bildmaterial abgemischt wird. Lian Waltherth aus Hochdorf sagt: «Wir hatten erste Fragen notiert, beispielsweise wie es in der Schule war und was man nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit machte. Was mich fasziniert hat, ist, dass Frauen öfters keine Berufslehre gemacht haben, sondern Hausfrauen geworden sind.» Sein Klassenkamerad ergänzt: «Mich hat erstaunt, wie rasch man früher geheiratet hat. Wir wollten aber auch wissen, wie man einst mit Freunden kommuniziert hat. Wenn man sich treffen wollte, so hat man einfach an die Haustüre geklopft.» Und früher habe man auch mehr Zeit im Freien verbracht, aber nicht alles sei besser gewesen, fügt Lian Waltherth an.

Peter und Ursula Graber, die selbst vier Töchter und drei Enkelinnen haben, konnten sich gleich für die Teilnahme am Projekt begeistern. Beide stammen selbst aus einer kinderreichen Familie, Peter Graber hat zwölf Geschwister und stammt ursprünglich aus Grossdietwil. Ursula Graber ist gebürtig aus Hitzkirch und hat fünf Geschwister. Sie ist im selben Haus aufgewachsen, in dem sie nun seit 1995 mit ihrem Ehemann lebt. Zuvor wohnten sie einige Jahre in Retschwil. Kennen gelernt hat sich das Paar in Sempach.

## Familienmitglied Betty

«Wir möchten der jungen Generation durch unsere Schilderungen und alte Fotoaufnahmen das einfache Leben zeigen, das wir selbst als Kinder hatten», sagt der 75-jährige Peter Graber. Sein Vater war Tagelöhner, vorwiegend bei Bauern und auf dem Bau. Ein Einkommen wurde nur generiert, wenn es Arbeit für ihn gab. Seine Mutter verdiente etwas als Putzfrau dazu. Einer der drei Clips gibt denn auch Einblick in die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse



Von links: Serafin Fähnrich und Lian Waltherth betrachten einen ihrer selbst produzierten Video-Clips auf dem Smartphone.

Fotos **Daniel Schmuki**

der Grabers und stellen sie in den übergeordneten Kontext von Wohlstand und Wachstum. Eine unsichere Einkommenslage mag gerade für eine kinderreiche Familie besonders belastend gewesen sein. Heutzutage sind Familien in der Regel meist deutlich kleiner, wie sich ebenfalls am Beispiel der beiden Kanti-Schüler zeigt. Lian Waltherth hat eine jüngere Schwester, Serafin Fähnrich ist der jüngste von drei.

Ein weiterer Clip handelt vom roten Renault 4, der auf den Namen Betty «hörte» und mit einer Vielzahl an Klebern verziert war. «Das Auto ist ein spannendes Thema, auch weil wir zahlreiche Fotos haben. Für die Herstellung der Clips nutzen wir eine projekteigene Film-App auf einem iPhone Plus von Zeitmaschine.TV», sagt Serafin Fähnrich. «Thematisch haben wir keinerlei Vorgaben», fügt Lian Waltherth an.

## Alpinski mit Fassdugeli

Peter Graber erzählt in seiner Stube von der rasenden Entwicklung, die sich

in den letzten 50 Jahren abgespielt hat. Er nennt die Holzskier als illustratives Beispiel. «Als Jugendlicher hatte ich Fassdugeli. Das sind krumme Bretter von einem Fass, die mit einem Pneu als Bindung bezogen waren. So fuhren wir zu Tal. Sie sind eigentliche Vorgänger der Mini-Skis», sagt Graber mit einem Schmunzeln.

Auch Ursula Graber kann Änderungen benennen und weist auf gesellschaftliche Aspekte hin: «Als ich 20 war, kam das Frauenstimmrecht. Und 1988 stellte das neue Ehegesetz die Frauen den Männern gleich. Peter und ich sind über 51 Jahre verheiratet. Heute ist sehr viel selbstverständlich.»

Gleichzeitig sieht Peter Graber auch neue Herausforderungen, beispielsweise bedingt durch die technologische Entwicklung. «Heute muss jeder mindestens mit einem Computer arbeiten oder mit einem Handy umgehen können, sonst ist man weg von Fenster.» Eine Aussage, die angesichts der zwei Kanti-Schüler, welche am selben Tisch

Video-Clips mit dem Smartphone produzieren, sehr authentisch wirkt.

## Einfaches und zufriedenes Leben

«Früher war es einfach anders», sagt Ursula Graber. «Persönlich denke ich, dass man wieder mehr zueinander schauen sollte, besonders im sozialen Bereich. Gerade heute habe ich Peter gesagt: «Zum Glück sind wir schon so alt. Für unsere Kinder und Kindeskinde ist das keine so schöne Welt, die wir da hinterlassen». Wir hatten zwar ein einfaches, aber doch sehr zufriedenes Leben als Kind und später auch mit unseren Kindern.» Beide hatten auf jeden Fall nie das Gefühl, etwas verpasst zu haben. Entsprechend möchten sie im Leben auch nicht mit der Zeitmaschine zurückreisen. «Höchstens, um kurz zu schauen. So war Ende der 1960er-Jahre natürlich schon eine prägende Zeit», sagt Ursula Graber.

Für Peter Graber war ein Unfall ein einschneidendes Erlebnis, das zu einer Umschulung von seinem angestamm-

ten Beruf als Schreiner führte. Ein Artikel der MSI-Missionare half ihm, nicht nach dem «Warum», sondern nach dem «Wofür» zu fragen, also nicht zu hadern, sondern nach vorne zu schauen. Das gab ihm einen Kick, wie er selbst sagt. Er hat sich danach viele Jahre im sozialen Bereich engagiert, bei der Stiftung Brändi in der Werkstatt, aber auch bei der Stiftung für selbstbestimmtes und begleitetes Leben (SBBL).

## «Es hat Spass gemacht»

Serafin Fähnrich und Lian Waltherth sind mit dem Projekt sehr zufrieden und sagen unisono: «Es hat Spass gemacht, über frühere Zeiten etwas zu erfahren. Und wir hatten dadurch natürlich auch etwas weniger Schule». Und welches Fazit zieht Projektleiter Christian Lüthi? «Mich fasziniert die Breite an Geschichten, die Zeitmaschine.TV quer durchs Land sammelt. Die «Seetaler Zeitmaschine» zeigt 28 überaus fantasievoll und sorgfältig gestaltete Kurzfilme.»



Peter und Ursula Graber im Jahr 2002 und der Renault 4 aus den 1970er-Jahren.

## Die Zeitmaschine im Seetal

**PROJEKTWOCHE** In der letzten September-Woche wurde das Generationenspiel «Zeitmaschine bauen» mit der Klasse L24b der Kantonsschule Seetal durchgeführt. Nebst der Produktion eigener Video-Clips fand auch ein «Vintage-Spaziergang» in Emmen im Brockenhaus Hiob und im Atelier Hofer statt. Dadurch wurden die Schülerinnen und Schüler mit Gegenständen aus früheren Zeitepochen vertraut gemacht, so zum Beispiel dem Festnetztelefon mit Wählscheibe.

### Tonaufnahmen der Gespräche

Im Projekt «Zeitmaschine bauen» besuchen jeweils zwei Schülerinnen und/oder Schüler Mitmenschen ab etwa 60 Jahren. Mit einem längeren Interview verschafft sich die junge Generation Einblick in das Leben der Älteren. Dieser mündliche Austausch weckt Erinnerungen bei den Senioren und Neugier bei den Kindern und Jugendlichen. Die Tonaufnahmen werden später ausgewertet und geschnitten.

### Bildmaterial zur Visualisierung

Beim Zweitbesuch ergänzen die Schülerinnen und Schüler die Tonaufnahmen mit Schwenks durch die Fotoalben der Zeitzeuginnen und

zeugen sowie mit weiteren Quellen. Daraus ergeben sich Kurzfilme, die mittels der projekteigenen App «Z-moviemaker», sowie iPhones und iPads von Zeitmaschine.TV erstellt werden.

Serafin Fähnrich und Lian Waltherth haben zum Ehepaar Graber drei Kurzfilme produziert. Diese können zusammen mit 25 weiteren online angeschaut werden:

- › S einzige Telefon (1.22 Minuten)
- › Mis erschtä Auto (0.44 Minuten)
- › Gäld verdiene (2.12 Minuten)

Diese drei Video-Clips (sogenannte «Oral History Clips») bieten spannende, persönliche und bleibende Einblicke in das Leben von Ursula und Peter Graber in jüngeren Jahren. Alle 28 Seetaler Clips finden sich unter: [www.zeitmaschine.tv/seetal](http://www.zeitmaschine.tv/seetal)

### 20. Geburtstag rückt näher

Der Verein Zeitmaschine.TV wurde 2006 gegründet und ermöglicht die Umsetzung des interdisziplinären Generationenspiels. Christian Lüthi ist seit Beginn Geschäftsleiter. Er ist ausgebildeter Historiker, Medienwissenschaftler und Primarlehrer. Der Verein wird von einem fachlichen Beirat begleitet.